

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universidad Complutense de Madrid

Mein Auslandssemester an der UCM startete Mitte Januar und endete Mitte Juli 2021. Ich studierte dort an der pädagogischen Fakultät und schrieb nebenher meine Masterarbeit. Den Wunsch ein Auslandssemester zu machen, hatte ich eigentlich seit Beginn meines Studiums, doch so richtig gekümmert habe ich mich darum dann erst im Master. Denn hier wurde mir so langsam klar, was das eigentlich für eine tolle Möglichkeit sein könnte. Und ich hatte dann tatsächlich Glück und bekam einen Platz in Madrid.

Meine Motivation dafür zog sich aus der Möglichkeit für eine Zeit lang in einer fremden, ausländischen Stadt zu leben. Ich wollte mich der Herausforderung stellen, mich in einer neuen (und großen) Stadt zurechtzufinden, mir ein neues soziales Umfeld aufzubauen und Spanisch zu lernen. Ich wusste zum einen über das große kulturelle Angebot in Madrid und die architektonische Vielfalt, vor allem in der Innenstadt und freute mich darauf, die Stadt in vollen Zügen (soweit das mit Corona ging) zu genießen. Zum anderen waren es die Menschen, die ich aus den verschiedenen Ländern kennen lernen und mit denen ich zusammenleben würde.

Einige Monate vor dem Aufenthalt ging es an die Vorbereitungen für die Kurse, die ich in Zusammenarbeit mit meinen Koordinatoren der Uni Bielefeld und der UCM zusammenstellte. Die Absprache mit der UCM klappte hierbei sehr gut, ich bekam zügige und präzise Hilfe. Bei Semesterbeginn habe ich dann doch noch einige Änderungen vorgenommen, da das Pensum mit meiner Masterarbeit dann doch sehr hoch wurde. Aber auch dies war kein Problem. Die UCM bietet einem leider keine direkten Studierenden-Unterkünfte an, aber der Markt für Erasmus-Studierende ist groß in Madrid (und auch ein wenig teuer). Mit der Wohnungssuche hatte ich daher auch Glück über eine seriöse Agentur (Erasmus Room Management) eine passende Wohnung für mich im Ortsteil Malasaña zu finden - auch wenn es merkwürdig war eine Wohnung zu mieten die man nicht selber gesehen hat, sondern nur über einen Videochat. Dennoch hatte ich ein gutes Gefühl und entschied mich für eine große Wohnung (7er-WG) mit der Aussicht auf viele und möglichst internationale/spanisch-sprechende Mitbewohner und zahlte für mein Zimmer 385€ (allerdings Corona-bedingt, normalerweise wären es 450€). Letztlich waren dann zum Glück auch alle Zimmer belegt. Finanziell habe ich rechtzeitig angefangen zu sparen und kam so und mit der Erasmus-Förderung gut über die Zeit.

Zunächst bot die Uni einen zweiwöchigen Spanisch-Sprachkurs an, der einem half in einen Spanisch-Flow zu kommen. Da mein Spanisch dann doch nicht genug war, um wissenschaftlichen Vorträgen zu folgen, entschied ich mich englische Kurse zu belegen, was auch gar kein Problem war. Mein Uni-Alltag bestand dann aus einer Mischung aus Online-Veranstaltungen, Präsenzveranstaltungen und der Masterarbeit. Kurse unterschieden sich nicht großartig von der Herangehensweise und waren ähnlich aufgebaut wie in Deutschland. Meine Kommilitonen haben mich auch sofort gut aufgenommen und mich bei Gruppenarbeiten etc. direkt eingebunden und die Professoren waren ebenso hilfsbereit.

Über Facebook und einer offiziellen Online-Willkommens-Veranstaltung der UCM wurden dann WhatsApp-Gruppen erstellt und man konnte erste Treffen ausmachen. Hieraus ergaben sich dann weitere Kontakte und Freundschaften, um zusammen die Stadt zu erkunden, zu feiern oder was Essen zu gehen. Nebenher stellte ich auch fest, dass ich außerordentliches Glück mit meiner WG hatte. Denn einige Austauschstudierende sprachen von ihren schlechten Erfahrungen in den WGs, die nicht sonderlich an gemeinsamen Aktivitäten interessiert waren. Dies war in meiner 7er-WG dagegen ganz anders. Zwei englische Jungs, ein Junge und Mädchen aus Italien, eine Peruanerin, ein Amerikaner und ich bildeten einen besonderen Haufen, der mit der Zeit zu einer wirklichen Familie anwuchs. Jeder auf seine Weise anders, aber irgendwie ergänzten wir uns alle ziemlich gut. Zum Glück sprachen auch fast alle Spanisch, sodass ich meine Spanisch-Skills zumindest verbessern konnte. Man hatte immer wen zum reden in der Küche, plante gemeinsame Aktivitäten wie Städtetrips und ging ausgiebig feiern. Nun, mit ein wenig Abstand, kann ich sagen, dass meine WG mein absolutes Highlight war und ich unglaublich dankbar für diese tolle Zeit mit ihnen bin.

Insgesamt bin ich absolut glücklich mit meiner Entscheidung und kann definitiv sagen, dass ich als Mensch gewachsen bin. Sich selbst einfach vor viele unbekannte Herausforderungen zu stellen, dabei sprachliche Barrieren überwinden und sich selbst in einem neuen Umfeld kennen lernen - ich denke, dass das eine bedeutende Erfahrung sein kann und mir einen großen Teil meiner Ängste vor der Zukunft genommen hat.